



Cambridge IGCSE™

FIRST LANGUAGE GERMAN

0505/01

Paper 1 Reading and Directed Writing

May/June 2024

INSERT

2 hours



INFORMATION

- This insert contains the reading texts.
- You may annotate this insert and use the blank spaces for planning. **Do not write your answers** on the insert.

INFORMATION

- Die beiliegenden Textblätter enthalten die Lesetexte.
- Es ist erlaubt, auf diesen Textblättern Notizen zu machen und die leeren Seiten für die Planung zu benutzen.
Schreiben Sie Ihre Antworten nicht auf die Textblätter.

This document has **8** pages. Any blank pages are indicated.

Lesen Sie **Text A** und beantworten Sie **Frage 1(a)–(g)** und **Frage 2(a)–(e)** auf dem Fragebogen.

Text A: Ferienbeginn

(Aus: Eva Menasse, *Quasikristalle*, 2013, btb, Kapitel 1)

Sommerferien. Seit Wochen hatte Judith das Grundstück ihrer Eltern kaum verlassen, den verwilderten Garten, das riesige, baufällige Haus, das ihre kleine Schwester in einer Mischung aus Dreistigkeit und Unschuld *unsere Villa* nannte. Als Mädchen hatte Judiths Mutter von einem *Schlösschen* geträumt, und Judiths Vater, der sich gerade von seinen Eltern losgesagt hatte, weil sie Nazis gewesen waren und es dennoch wagten, seine junge Frau abzulehnen, war so verliebt und kopflos gewesen, mit geliehenem Geld diese Ruine zu kaufen. Weil sie theoretisch Jugendstil war. Aber seither, seit über vierzehn Jahren, wuchs ihm die Renovierung in hinterhältigen Schritten über den Kopf, als wüsste das Haus genau, dass er sich niemals geschlagen geben würde, und verurteilte ihn, den autodidaktischen Bauarbeiter, daher zu lebenslang. 5

Die Gewissheit, dass es jemals Schule gegeben hatte, löste sich in der Hitze auf. Die hektischen Überlebenskämpfe kurz vor dem Zeugnis nahmen sich von hier, in der Tiefe des Zeitgrabs, genauso schemenhaft aus wie die Aussicht auf den unvermeidlichen Wiederbeginn im Herbst, für dessen kleine Änderungen (Altgriechisch als neues Fach, die schwangere Mathelehrerin und vielleicht als Sensation ein neuer, gewiss wieder verhaltengestörter Schüler) Judith nur mühsam Interesse hätte heucheln können. Aber es war ohnehin keiner da. 10

Xane war, anders als sonst, gleich nach Schulschluss nach Frankreich geschickt worden. Und Claudia verbrachte wie jedes Jahr fast die ganzen Ferien bei ihren Großeltern in einem fernen, westlichen Dorf. Judith und Xane wussten genau, dass ihre Briefe über Langeweile und Sehnsucht verschämte Lügen waren, denn Claudia war die geborene Bäuerin, das sah man schon an ihrem Gesicht. Bei jeder längeren Trennung steigerten sich Judith und Xane in eine Claudia-Verachtung hinein, die es eine Weile unmöglich erscheinen ließ, zu Schulbeginn wieder in die alten Gewohnheiten zu schlüpfen, das heißt, Claudia zum anhaltenden Erstaunen von Lehrern und Mitschülern als gutmütigen, dienstbaren Satelliten mit sich herumzuschleppen. Xane und Judith waren ein Amazonenduo, das sich zu blasiert für den Umgang mit dem Fußvolk gab. Keiner wagte es, sich mit ihnen anzulegen. Was Claudia erwarten würde, wenn sie sie fallen ließen, war nicht ganz klar. Aber vermutlich nichts Angenehmes. 20

Ein guter Kerl, hatte Xanes Mutter einmal über Claudia gesagt, und seither begannen Xane und Judith ihre kurzen, vergifteten Duette oft mit der Frage: Wie es wohl unserem guten Kerl geht? 30

Heute war ich mit der Oma in den Schwammerln¹, würde zum Beispiel die andere piepsig antworten, eine Ansichtskarte von Claudia aus Volksschulzeiten zitierend. Aber da sie älter und boshafter wurden, sagte inzwischen die Erste, wahrscheinlich mistet sie den Stall aus, und die Zweite spann weiter, und wäscht sich nachher die Haare mit Kernseife [...]. 35

Bisher war es immer gut gegangen, mit der Wiederaufnahme ihrer Beziehungen zu Claudia im Herbst. Dafür gab es Gründe. Zum einen verreiste Xanes Familie normalerweise am Sommerende, und Xane erschien erst direkt zu Schulbeginn wieder. Dann aber war die Luft draußen, und sie schämten sich insgeheim für die Dinge, die sie Wochen zuvor gesagt hatten. Und diese doppelte Scham, nämlich auch die Scham, sich zu schämen, führte dazu, dass das Thema eine Weile tabu war. 40

Zum anderen bekam man am Schulanfang Claudias Mutter öfter zu sehen. Sie war jung, denn sie hatte Claudia in einem skandalösen Alter bekommen, das ungefähr mit dem Ende ihrer eigenen Schulzeit zusammengefallen sein musste. Dazu war sie hinreißend hübsch, ein ungeschminkter Engel. Und sie war unkompliziert und herzlich, so wie es keine andere ihnen bekannte Mutter war, weil die Mütter ansonsten auf kratzbürstigen Sicherheitsabstand zwischen sich und ihren halbwüchsigen Konkurrentinnen achteten. 45

Vielleicht – das konnte Judith damals ungenau spüren – war Claudias Mutter, die jeder Lizzie nennen und duzen durfte, der Grund, warum Xane und sie Claudia erduldeten. Aber natürlich lag es auch an Claudia selbst, die sie beide von klein auf kannten, länger als einander. 50
 Claudia war genauso blond und freundlich wie Lizzie, aber bei ihr hatte alles einen Zug ins Grobe. Ihre Nase war im Vergleich mit der ihrer Mutter nur ein winziges bisschen aufgeworfen, sah deshalb aber gleich aus wie ein Schweinerüsselchen; sie wurde, und nicht nur in der Schule, ständig rot, schwitzte leicht, verhaspelte sich beim Sprechen und fuhr sich andauernd durch die Haare, was man denen deutlich ansah. Und während man sich bei Lizzie – oder Frau Denneberg – wie in einem heiteren französischen Film fühlte, wenn sie einem eiskalte Melonenstückchen in den Holundersaft tat, so empfanden die Mädchen Claudias Gastfreundschaft, deren Pfeiler Vollkornkekse und eine selbstgetöpferte Teekanne waren, als plump und belastend. An Claudia war das Drama der schlechten Kopie zu besichtigen. 55
 Das verstand Judith erst als Erwachsene. Damals machte es Xane und sie einfach aggressiv, dass Claudia nicht nur jedes Talent fehlte, sondern auch die mindeste Fähigkeit zur Verstellung.
 Aber deshalb beschützten sie sie. Sie, von denen man annehmen hätte können, dass sie dieses warmherzige, ungeschickte, nach sämtlichen Jugendstandards immens peinliche Mädchen quälen oder zumindest kalt verachten müssten, hatten es vor langer Zeit zur Freundin erklärt. Die Richtung gab die bewunderte Lizzie Denneberg vor, die ihre Tochter mit der unerschütterlichen Nachsicht einer Kindergärtnerin behandelte und von der sie damals glaubten, dass diese insgeheim unter Claudias Begriffsstutzigkeit ebenso leide wie sie. 60
 Und schließlich waren sie in die Verstrickungen mit Claudia schon vor langer Zeit hineingeraten, in einem Zustand kindlicher Unschuld. Judith kannte Claudia seit dem ersten Schultag, und Xane, die in eine andere Volksschule gegangen war, wohnte im selben Haus. 70

¹ Pilze suchen

Lesen Sie **Texte B und C** und beantworten Sie **Frage 3** auf dem Fragebogen.

Text B: Soziale Medien – Fluch oder Segen?

Soziale Medien sind besonders für junge Menschen längst zum Alltag geworden. Ununterbrochen werden Instagram, Snapchat usw. intensiv auf Neuigkeiten untersucht; unzählbare Fotos und Gedanken werden auf den verschiedenen Plattformen geteilt. Für die einen sind soziale Medien ein Segen, der es möglich macht, bequem mit anderen Menschen in Kontakt zu bleiben und an ihrem Leben teilzuhaben. Für die anderen hingegen ist es eher ein Fluch und sinnlose Zeitverschwendungen, denn nicht jeder möchte genau wissen, was seine Bekannten zum Mittag gegessen haben und was sie von der neusten Serie auf Netflix halten.

Soziale Medien bieten viele Möglichkeiten in der heutigen Welt und es war nie einfacher, mit Freunden, Familie und Bekannten in Kontakt zu bleiben – rund um die Uhr und kostenlos. Dies haben während der Pandemie so viele Menschen wie noch nie genutzt und die soziale Funktion der sozialen Medien war in dieser Zeit besonders wichtig.

Landesgrenzen werden immer unwichtiger, Menschen erweitern so ihren Horizont und entwickeln oftmals mehr Offenheit und Toleranz gegenüber anderen Kulturen. Vielleicht fühlen wir uns aufgrund der zahlreichen internationalen Verbindungen bald mehr als Weltbürger als nur als Bürger eines Landes.

Soziale Medien sorgen auch dafür, dass man stets informiert ist. Ganz gleich, ob politische Diskussion oder sportliche Ereignisse auf sozialen Medien, man bekommt diese Nachrichten fast in Echtzeit. Für die junge Generation, die oft keine Zeitungen liest oder Nachrichtensendungen sieht, ist dies ein wichtiger Faktor. Über die Qualität und Richtigkeit der Nachrichten kann man sich jedoch streiten.

Jedoch führt die Anonymität auf den Plattformen auch zu Missbrauch, wie z. B. negativen Kommentaren und Mobbing. Die große Reichweite und Beliebtheit von sozialen Medien kann negativ eingesetzt werden, um andere Menschen zu verletzen und auszusperren. Des Weiteren besteht das Risiko, dass Kinder und junge Menschen Inhalte sehen, die nicht altersgemäß oder sogar gefährlich sind, denn oft gibt es auf den Plattformen keine effektive Kontrolle.

Leider haben soziale Medien insgesamt stark dazu beigetragen, dass Menschen sich weniger bewegen. Besonders die junge Generation ist hiervon betroffen: Kinder treiben weniger Sport und verbringen weniger Zeit in der Natur, was langfristig Gesundheitsprobleme mit sich bringen kann. Die Statistiken über wachsende Fettleibigkeit unter Jugendlichen sind jedenfalls erschreckend.

Vielleicht ist es jetzt endlich an der Zeit, dass die Gesellschaft das Phänomen soziale Medien ernst nimmt und Jugendliche im Elternhaus und in der Schule einen gesunden Umgang mit sozialen Medien lernen.

5

10

15

20

25

30

35

Text C: Hannahs Blog

Eigentlich würde ich mich ja als typische Jugendliche beschreiben: Ich komme morgens nicht aus dem Bett, bin einsilbig, oft von meinen Eltern genervt und habe immer mein Handy in der Hand. Aber vor ein paar Wochen habe ich alle meine *Social-Media*-Konten auf meinem Handy gelöscht. Warum? Ich habe gemerkt, dass ich durch das ständige Scrollen und Klicken immer unzufriedener wurde. Soziale Medien geben uns jungen Menschen das Gefühl, sich mit anderen vergleichen zu müssen, und ich hatte genug davon, das perfekte Leben anderer Leute zu sehen. Niemand zeigt seine Misserfolge, Ängste und schlechten Momente auf Instagram, und so hatte ich ständig das Gefühl, dass andere Leute ihr Leben besser im Griff haben als ich. Mein Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein waren ganz unten, und ich habe mich oft traurig und deprimiert gefühlt.

5

Natürlich haben soziale Medien auch ihre Pluspunkte. Es ist zum Beispiel sehr einfach und schnell, neue Dinge zu lernen. Während der Corona-Pandemie habe ich mir mithilfe von Tiktok-Videos viele neue Lieder selber auf der Gitarre beigebracht. Es ist auch einfach, Gleichgesinnte zu finden – ich zeichne japanische Manga und auf sozialen Medien kann man viele Leute finden, die mein Hobby teilen. Wir laden Zeichnungen hoch, tauschen uns aus, und ich fühle mich von ihnen verstanden. Im wirklichen Leben ist es nicht so einfach, eine Gruppe zu finden, mit der man komplett auf einer Wellenlänge liegt. Besonders während des Lockdowns waren meine Online-Kontakte ein Lebensretter.

10

Obwohl Influencer oft im Brennpunkt der Kritik stehen, können sie auf sozialen Medien ihre Stellung zum Positiven nutzen und auf Probleme aufmerksam machen und viel bewirken. Sie sprechen ein sehr großes Publikum an, welches durch traditionelle Medien nur schwer erreichbar wäre.

15

Meiner Erfahrung nach können soziale Medien jedoch wirklich süchtig machen, und ich finde es auch jetzt noch oft schwierig, mein Handy aus der Hand zu legen. Die sozialen Medien sind nicht wirklich sozial, weil man oft andere Leute um einen herum ignoriert. Man verbringt mehr Zeit damit, auf WhatsApp und Co. zu chatten, durch Instagram-Storys zu klicken, oder Youtube-Videos anzuschauen, als mit den Menschen zu reden, die direkt neben einem sitzen.

25

Meine Eltern sind jetzt jedenfalls froh, dass ich beim Essen nicht mehr ständig mit einem Auge auf mein Handy schiele.

30

BLANK PAGE

BLANK PAGE

BLANK PAGE

Permission to reproduce items where third-party owned material protected by copyright is included has been sought and cleared where possible. Every reasonable effort has been made by the publisher (UCLES) to trace copyright holders, but if any items requiring clearance have unwittingly been included, the publisher will be pleased to make amends at the earliest possible opportunity.

To avoid the issue of disclosure of answer-related information to candidates, all copyright acknowledgements are reproduced online in the Cambridge Assessment International Education Copyright Acknowledgements Booklet. This is produced for each series of examinations and is freely available to download at www.cambridgeinternational.org after the live examination series.

Cambridge Assessment International Education is part of Cambridge Assessment. Cambridge Assessment is the brand name of the University of Cambridge Local Examinations Syndicate (UCLES), which is a department of the University of Cambridge.